

OLIROK

LESERBRIEF AN DIE LOKALREDAKTION

RASTHOF AN DER A 63 BEI STEINBACH

„Eine Provinzposse erster Güte“

Zur geplanten Raststätte an der A 63 bei Steinbach:

Der Artikel über das Thema „Raststätte Steinbach“ hat mich aufgrund der einseitigen Darstellung ziemlich geärgert. Ein objektiver Artikel hätte auch das Vorbringen der Gegenstimmen beleuchten müssen. Ich war bei der maßgeblichen Gemeinderatssitzung anwesend. Von einer Beschlussfassung im Sinne einer Erörterung oder Abwägung war diese meilenweit entfernt. Man kann es kaum glauben: Da geht es um eine 100 Meter entfernte Tank- und Rastanlage, die vom Flächenbedarf die Hälfte der Ortsfläche beansprucht, und die Herren und die Dame des Gemeinderates verwenden 15 Minuten in unstrukturiertes Vermuten und dem Tenor: „kemma eh nix mache – aber es bringt 60 Arbeitsplätze für Stoabach“, bestaunen den Plan (der den Ort nicht zeigt, und damit die Größenverhältnisse verschleiert) und stimmen mehrheitlich zu. Meine Nachfragen, was denn das Ganze für Steinbach konkret bringe, konnte niemand beantworten. Vom Planfeststellungsbeschluss von 1985 wurde keine Silbe erwähnt. Als es danach um

das Thema „Verkauf der alten Stühle aus dem Bürgerhaus“ ging, wurde es dann allerdings 20 Minuten lebhafter. Wenn Kommunalpolitik überall aus derartigem Halbwissen und Mutmaßungen resultiert, wenn man die Bürger offensichtlich gezielt im Unklaren lässt, durch PR und Terminierung irreführen will, da kann ich mir einfach nur an den Kopf fassen. Stellen sich meine kleinen Kinder die Frage: „Ess ich ein Eis oder eher eine Melone“, besteht kein Unterschied im Entscheidungsfindungsprozess. Sie wird mit dem Bauch getroffen. Es ist bezeichnend für die heutige Zeit: Kaum labert irgendwer von Arbeitsplätzen, schon wird die heilige Kuh dafür geschlachtet. Von den herbeifantasierten Arbeitsplätzen werden dann 98 Prozent an Osteuropa vergeben. Die Anwohner haben zuletzt für 5000 Euro Gewerbesteuer den Gestank, Lärm und womöglich die Kriminalität. Sie müssen unbedingt davon berichten, was vor 20 Jahren zu diesem Thema gelaufen ist! Das ist eine Provinzposse erster Güte, das ist Donnersberger Kasperletheater. Im Widerspruchsverfahren wurde dann letzten Endes beschlossen, dem Bürgerwillen stattzugeben

15.7.05

und keine A63-Rastanlage bei Steinbach zu bauen. Jetzt wird so getan, als ob es nie diesen Bescheid gegeben hätte. Die Rastanlage wird jetzt 100 Meter weiter nördlich gebaut – und alles soll jetzt ganz anders sein als 1985. Das sind hohle Phrasen, aufgestellt ohne Regeln der Physik. Bürgerwillen? Alles kommunalpolitisches Ränke- und Vertuschungsspiel. Schönrechnerei auf Kosten der Anwohner. So wird Politik gemacht: einer macht eine Blase – und die anderen pusten heiße Luft hinein. Vor 20 Jahren war Verbandsbürgermeister Peter Schulz noch gegen die Rastanlage, heute dagegen will er offensichtlich nichts mehr davon wissen, hat sich stattdessen strategische Rückendeckung aus Berlin geholt. Sicher ist es notwendig, Beschäftigung und Einnahmen in der Region zu sichern. Das gelänge aber auch, wenn der Rasthof wie vor 20 Jahren vorgeschlagen bei Kilometer 19 oder in Kibo (da ist der Aral-Pächter dagegen) gebaut würde. Alternativen gibt es immer. Sanfter Tourismus im Donnersbergkreis, Keltendorf, Naturschutz und Naherholung. Das dürfte mit einer Rastanlage, die wesentlich größer ist als die in Wattenheim, dann wieder ein wenig mehr passé sein. Was für ein Schwachsinn.

Matthias Nickel, Steinbach

Wissen, was läuft → DIE RHEINPFALZ

Ihre Anzeigen-/Werbeberaterin für den Bereich der
Verbandsgemeinde Winnweiler und Umgebung:

Frau Helga Steinbrecher, Telefon 06381 9212-14 Fax: 06381 9212-19

— ANZEIGE —

... b

Dutzende Ausstellungen
sofort oder auf Abrufenbesonders gekent
Ausstellungslücke
Lederland TOP-Kollektion
sind bis zu -50% reduziert

Die Redaktion freut sich über jeden Leserbrief. Um möglichst viele Leser zu Wort kommen zu lassen, möglichen Zuschriften gekürzt.